



**Markus Gutfleisch**

Co-Sprecher Katholisches LSBT+ Komitee

<https://katholisch-lsbt.de/>

45665 Recklinghausen

Tel. +49 151 112 63 998

## **PRESSEMITTEILUNG**

**30. Oktober 2023**

### **Nicht über die Lippen gebracht – Synode stellte Weichen, hat aber keinen Fahrplan Katholisches LSBT+ Komitee zu Weltbischofssynode 2023**

Am Samstag hat die erste Weltsynode der katholischen Kirche, bei der auch Laien abstimmungsberechtigt waren, einen etwa 40-seitigen Zwischenbericht verabschiedet. Veronika Gräwe und Markus Gutfleisch, Sprecherin und Sprecher des Katholischen LSBT+ Komitees, ziehen eine erste Bilanz: „Zuhören und Barmherzigkeit alleine lösen das Problem queerer Menschen mit der Kirche nicht. Eine Änderung der Sexuallehre ist dringend erforderlich. Diese darf nicht auf unbestimmte Zeitpunkte in der Zukunft verschoben werden.“

Das Synodendokument schlägt wichtige Schritte vor, wie die hierarchische zu einer synodalen Kirche umgebaut werden kann. Im Blick auf LSBTI+ Personen in der Kirche enthält der Zwischenbericht – die endgültigen Entscheidungen sollen in einem Jahr getroffen werden – keine großartigen Fortschritte. Er nimmt einige Weichenstellungen vor, aber der genaue Fahrplan bleibt unklar.

Entscheidend für eine Änderung der Sexualmoral ist das Eingeständnis, dass die bisherigen Kategorien der katholischen Kirche nicht ausgereicht haben, um der Komplexität im Hinblick auf Themen wie Geschlechtsidentität, körperliche Vielfalt und sexuelle Orientierung gerecht zu werden. Es besteht Einigkeit darüber, dass die theologische Perspektive durch Human- und Sozialwissenschaften und Philosophie erweitert werden muss. Um hier voranzukommen, schlägt der Zwischenbericht den Austausch mit Expert:innen vor, wobei man, so heißt es, sich dafür die nötige Zeit nehmen soll. Weiter betont die Synode, dass es Menschen gibt, die sich wegen ihrer Ehesituation, ihrer Identität und ihrer Sexualität an den Rand der Kirche gedrängt fühlen. Ihnen soll die Kirche besser zuhören, um die Achtung ihrer Würde zum Ausdruck zu bringen.

„Was hier über den Umgang mit LSBTI+ Personen gesagt wird, bleibt blass“, meint Veronika Gräwe, Co-Sprecherin des Komitees. „Die Kirche muss jetzt handeln. Eine ‚Kirche des Zuhörens‘ wäre zwar

ein Schritt in die richtige Richtung, reicht jedoch bei Weitem nicht aus, um queeren Menschen eine sichere und menschenfreundliche Heimat zu bieten.“

Markus Gutfleisch, Co-Sprecher des Katholischen LSBT+ Komitees, kommentiert die Ergebnisse so: „Die Synode hat das Wort LSBTI nicht über die Lippen gebracht; unsere zentralen Anliegen wie die Änderung des Katechismus, die Segnung von gleichgeschlechtlichen bzw. queeren Paaren und der vorurteilsfreie Zugang zu kirchlichen Ämtern werden im Zwischenbericht nicht angesprochen. Damit ist wieder mal eine Chance vertan. Die deutschen Bischöfe müssen jetzt den Diskussionsprozess über die Änderung der Sexualmoral aktiv unterstützen und sich in internationale Gesprächsformate einbringen“.

Veronika Gräwe kritisiert: „Wie schon beim Synodalen Weg in Deutschland sind Frauen auch bei der weltweiten Synode die großen Verliererinnen, da über die Forderung nach einer Predigerlaubnis hinaus nichts Greifbares zustande gekommen ist. Nicht-binäre Personen werden durch die binäre Sprache, die nur Männer und Frauen kennt, weiterhin ignoriert und ausgegrenzt.“

Gräwe und Gutfleisch sehen sich ermutigt, weil der Verlauf der Versammlung gezeigt hat, dass die Fragen queerer Menschen in allen Erdteilen gestellt werden. Sie weisen darauf hin, dass der Reformstau in der katholischen Kirche immens groß ist. Dem Katholischen LSBT+ Komitee ist allerdings nicht klar geworden, ob die Weltsynode dezentrale Lösungen und konkrete Entscheidungsfreiheit für Ortskirchen unterstützt. „Wenn die Kirche wirklich synodal werden will, muss sie queere Menschen auf jeden Fall einbeziehen, in Gremien von Expert:innen wie auch in Pastoral- und Mitbestimmungsgremien auf allen Ebenen. Wir als Komitee werden uns weiter mit internationalen Reformkräften vernetzen und klare Rückmeldungen an Rom geben. Nur dann wird es zu spürbaren Veränderungen kommen“, so die Sprecherin und der Sprecher des Katholischen LSBT+ Komitees.

### **Das Katholische LSBT+ Komitee**

ist ein kirchenpolitisches Arbeitsbündnis von Katholik\*innen aus verschiedenen christlichen LSBT+ Gruppen und setzt sich für die Gleichberechtigung von LSBT+ Personen in der römisch-katholischen Kirche ein. Zu den Mitgliedsgruppen zählen Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e. V., Netzwerk katholischer Lesben e.V. (NkaL), AG Schwule Theologie e.V., Katholische Schwule Priestergruppen Deutschlands (KSPD), KJGay der KJG (Katholische junge Gemeinde), LesBiSchwule Gottesdienstgemeinschaften (LSGG), Initiative Homo Cusanus. Das Katholische LSBT+ Komitee ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen Deutschlands (AGKOD).

#### **Pressekontakt:**

Veronika Gräwe

[graewe@katholisch-lsbt.de](mailto:graewe@katholisch-lsbt.de)

Markus Gutfleisch

[gutfleisch@katholisch-lsbt.de](mailto:gutfleisch@katholisch-lsbt.de)

Tel. +49 151 112 63 998